



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

335 (24.7.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-212030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-212030)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Das Anzeigenpreis: In Mannheim und Umgebung ...

Anzeigenpreis: Bei Bezahlung ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

### Der diplomatische Kulissenkampf

#### Das Ringen um Belgien

Das Ringen um Belgien ist man allgemeinlich mit dem Studium der englischen Pläne beschäftigt. Inzwischen geht der diplomatische Kulissenkampf mit unermüdelter Heftigkeit weiter.

Die Haltung Belgiens zu gewinnen, von dem, wie wir bereits öfters betont, ist die weitere Entwicklung der Lage in dieser Linie abhängig.

Überaus interessant ist ein Interim, das der Korrespondent des „Intransigent“ mit einer gutunterrichteten belgischen Persönlichkeit gehabt hat.

#### Der Ehrhardt-Prozess

##### Das Verfahren gegen die Prinzessin Hohenzollern

Während begann, wie schon kurz gemeldet, vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig unter unangenehmen Sicherheitsmaßregeln der Ehrhardt-Prozess.

Die Angeklagte gibt an, Ehrhardt auf dem Schlosse ihres Onkels in Oberschlesien kennen gelernt zu haben. Zur Zeit des Rapp-Rußchens sei sie in Berlin gewesen, doch habe sie über die Rolle Ehrhardts dabei keine rechte Kenntnis gehabt.

Es folgte die Zeugenvernehmung. Zunächst sagt Rechtsanwalt Schlein als Zeuge aus, er sei politisch nicht tätig und könne deshalb über diese Seite der Angelegenheit nichts sagen.

Das sind Auffassungen, die dem englischen aber nicht dem französischen Standpunkt entsprechen.

#### Um Ausreden nie verlegen!

Nach einer Drohung aus Paris herrscht in aut unterrichteten französischen Kreisen die Auffassung, daß die englische Note zu spät eingetroffen sei.

#### Nachklänge zur letzten Rede Poincarés

Die „Times“ antwortet Poincaré auf seine Rede in Villers-Cotteret, bevor diese Rede gehalten war.

#### Englands „Vertrauensbruch“

Vord Schießfeld lagte in einer Rede bei einer politischen Veranstaltung, die hauptsächlich über die internationale Stellung Englands lautete.

Dieser von Wills, hat Ehrhardt erklärt, er würde zunächst den Befehlen seines vorgehenden Generals folgen.

Im weiteren Verlauf des Verfahrens wurden dann eine Anzahl Militärs vernommen. Generalleutnant v. Didershausen hob Ehrhardts Verdienste im Oberfeldzuge hervor.

Auf die Vernehmung der weiteren Zeugen wurde verzichtet und die Verhandlung auf heute früh 9 Uhr vertagt.

#### Beschwerde über Rohbads Behandlung

Berlin, 24. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Von den deutsch-polnischen Reichsausschüssen ist dem Reichsjustizminister Beschwerde über die Behandlung erhoben worden.

#### Die Unterzeichnung des Lausanner Friedens

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Türkei findet heute nachmittags statt.

#### Jugoslawien unterzeichnet nicht

Von offizieller jugoslawischer Seite werden folgende Mitteilungen über die Gründe gemacht, die dazu führten, daß die jugoslawische Abordnung die Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht unterzeichnet hat.

Der Friedensvertrag wird daher nur die Unterschriften Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumaniens und der Türkei tragen.

Dazu kommen 12 Protokolle bzw. Erklärungen, die entweder von den Signatormächten und den sonst noch beteiligten Regierungen oder nur von dem einen oder anderen unterzeichnet werden.

Der Deutschenhof im Ausland. Der geschiedene Rat in Legion hat nach einer „Times“-Mitteilung beschlossen, den Ausschluß der Deutschen von der Kolonie um ein weiteres Jahr zu verlängern.

#### „Kritische Bedenken“

Von Dr. Gustav Stresemann, M. d. R. \*)

Als ich auf dem ersten nationalliberalen Parteitag, dem ich beizuwohnte, in Gootlar im Jahre 1908 als Diskussionsredner das Wort ergriff, warf ich dem Liberalismus in Deutschland vor, daß ihm das Schicksal, was eine Partei notwendig besitzen müsse, nämlich der Hunger nach Macht, des war zu einer Zeit, als der Liberalismus im Kampf mit dem Konservatismus hand und nach meiner Auffassung dem Kampfschlachten des Konservatismus zu viel Satiertheit und Selbstbegünstigung eingebracht habe.

Die irigen Voraussetzungen habe ich darin, daß er von der Erringung der Herrschaft durch eine Partei im Staate ausgeht.

Nun sind die Koalitionsbestrebungen durch die Fülle der Sozialdemokratie mit den Unabhängigen gewiß sehr erwidert.

Über so liegen die Dinge nun auch nicht, als wenn die Natur der sozialdemokratischen Partei sich durch diese Fusion grundlegend geändert hätte.

Rein, entscheidend wird bleiben, was die Führung in den Händen hat. In jeder Partei findet heute ein Ringen um die Führung statt.

\*) In den der Deutschen Volkspartei nachstehenden „Frankf. Nachr.“ mag vor einigen Tagen unter der allertüchtigsten Ueberwachung eine Kritik an der Koalitionspolitik der D. V. in Breiten erschienen auf die nun an der gleichen Stelle der volksparteiliche Führer antwortet.

Schritteltung.

Wer nicht daran mithilt, diesen Staat jetzt zu erhalten, so wie er ist, der legt die Einheit des Reiches aufs Spiel. Die Gegensätze über Staatsform im weitesten Sinne dürfen nicht ausgeglichen werden in dieser Zeit größter außenpolitischer und innenpolitischer Spannungen. Wer wartet nicht alles auf den Zerfall dieses Staates? Die Franzosen haben im Heber heute ein morgen zerbrochen: Polen wartet darauf, um sich dann an die Köpfe mit Österreich und Schweden allein auseinanderzusetzen; manche Politiker der Tschechoslowakei stehen in ihrem Größenwahne über die tschechische Landesgrenze hinaus; und draußen in der Welt ist mit Ausnahme derjenigen, die wissen, was Deutschland weltwirtschaftlich bedeutet, ein so mangelndes Interesse an Deutschland, daß man den deutschen Staat ruhig in Trümmer gehen ließe, ohne daß das Weltgenosse irgend etwas für uns täte. Aber auch im Innern warten noch Kräfte genug darauf, diesen heutigen Staat zu unterminieren und zu zerstückeln. Sie kommen von der äußersten Linken und von der äußersten Rechten. Welt ihnen Form, Art und Regierung des Staates nicht gefällt, sehen sie den Staat als solchen als Spiel, nur um ihr innenpolitisches Spiel an die Stelle des heutigen Deutschlands zu setzen. Es ist unverantwortlich, mit welcher Raffinesse man auch heute noch das künftige Bürgerkriegs zu sprechen, wie der geringste Bürger beim künftigen Osterposttag von den Wählern sprach, die draußen weit in der Türkei auseinanderlagerten. Man beachtet nicht, welche Seite denn in dem Kampf härter sein würde, die kommunistische oder die rechtsradikale. Es ist möglich zu fragen, wer in diesem Kampfe siegen würde. Hoffentlich steht jedenfalls das eine, daß der „Sieger“ auf den Trümmern der deutschen Einheit und wahrscheinlich auf den Trümmern des letzten Reiches des deutschen Wohlstandes stehen würde.

Der Kampf um die Bejahung oder Verneinung des Staates geht durch alle Parteien. Die Deutschnationale Volkspartei hat mehr als einmal vor der Frage gestanden, ob sie die innenpolitischen oder außenpolitischen Rücksichten höher stellen und den Kampf um ihre innenpolitischen Zwecke ausarten lassen sollte zur Deposition in außenpolitisch bewegten Zeiten. Führende Persönlichkeiten der deutschnationalen Fraktion, die stark für eine Realpolitik eingetreten sind, haben sich ein Verdienst erworben, wenn sie in der Zeit dieser außenpolitischen Bedrängnis der Oppositionsluft im eigenen Lager entgegengetreten. Dasselbe Verdienst aber haben sich auch die Führer der vereinigten sozialdemokratischen Partei erworben. Hat doch bisher die außenpolitische Front im Reichstag gehalten. Aber die Verhältnisse in der Sozialdemokratie kennt, wird verständlich haben für die Schwierigkeiten, die die sozialdemokratische Führung gerade angesichts der Stellung mit den Unabhängigen gehabt haben muß, wenn sie gegenüber der oft ungeschickten Kalkulation der eigenen Presse im Lande und der Stimmung der Wähler doch jene ruhige Außenpolitik betreibt, wie dies im Reichstag seit dem Kabinetswechsel gelehrt ist. Wenn der Reichstagsrat, wie der Verfasser der „kritischen Gedanken“, in der vereinigten Sozialdemokratie ein solch den Reich gelehrt hätte, so wäre die Außenpolitik nicht so zu führen gewesen, wie sie bisher von der Regierung und den ihr nachstehenden Parteien geführt werden konnte.

Mit dieser Frage über hängt die preussische Koalition auf das Innigste zusammen. Die preussische Koalition ist doch nicht nur eine Bindung und eine Hemmung der Volkspartei an die Sozialdemokratie, sondern auch eine Bindung und Hemmung der Sozialdemokratie an die mit ihr gemeinsam arbeitende bürgerliche Koalition. Herr Seering hat gewiß einen starken Kampfeswillen. Aber wie fällt es die Auffassung, daß Herr Seering seinen Kampfeswillen gerade in Bezug auf seine Personalpolitik zum Siege führen konnte, weil die D. Volkspartei gehemmt sei. Ich glaube, kein Geheimnis zu verraten, wenn ich sage, daß die preuss. vorkommunistischen Minister wiederholtlich vor ihrer Koalition sich hartes Kritik ausgesprochen haben, wenn es sich um unerfüllte Wünsche oder Hoffnungen bei der Koalitionspolitik handelt. Ich weiß aber ebenso, daß Herr Seering mindestens ebenso oft vor seiner fraktionellen Redenschicht ablegen mußte, für Unterlassungen, die angeblich mit Rücksicht auf die Deutsche Volkspartei erfolgt waren. Schieds die Volkspartei aus der Koalition aus, wenn würde namentlich bei dem Ueberwiegen linksdemokratischer Einstellung im Zentrum und in der preussischen demokratischen Fraktion dem Kampf des Herrn Seering weit weniger Nahrung angelegt sein, als dies gegenwärtig der Fall ist. Wenn wie noch einen großen Teil des alten preussischen Beamtenstums in seinen verantwortlichen Stellungen sehen, darunter sehr viele Anhänger der deutschnationalen Volkspartei, so doch nur deshalb, weil die Deutsche Volkspartei aus grundsätzlichen Erwägungen die Hand schützend über jeden gehalten hat, der sich als Beamter bewährt hat. Die Partei hat keine Personalpolitik im Sinne einer Beförderung freigeordneter Stellen mit vorkommunistischen Parteifunktionären getrieben. Sie hat, so wie die Möglichkeit gegeben war, ein Amt zu besetzen, stets Wirt darauf gelegt, daß der von ihr präferierte Mann auch die Qualifikation besaß, die ihm befähigte, diesen Platz einzunehmen. Man frage doch einmal die nicht zur Sozialdemokratie, zum Zentrum und zur demokratischen Partei gehörenden preussischen Beamten, ob sie etwa das Ausschneiden der Volkspartei aus der Koalition wünschten, und man wird nur ein einstimmiges Nein vernehmen.

Schließlich ein Wort zu der Bemerkung, daß es gewiß sehr fraglich von den politischen Führern sei, von Zeit zu Zeit nationale Worte zu finden, daß dies aber nichts an ihrer Grundeinstellung ändere. Gewiß ist die Grundeinstellung der Sozialdemokratie eine prinzipiell andere als die aller bürgerlichen Parteien und wird es bleiben. Koalition ist nicht Gefinnungsgemeinschaft. Koalition schließt den Kampf um die Erreichung des Besten für die eigenen Ideen nicht aus. Wenn es aber in der praktischen Politik dahin kommt, daß — wie kürzlich geschehen — der sozialistische preussische

Ministerpräsident Braun eine Rede hält, von der der deutschnationale Abgeordnete Walloff wünscht, daß sie in allen preussischen Städten und Gemeinden angelesen würde: soll man darüber mit einigen wegwerfenden Worten hinweggehen, oder soll man sich nicht als Patriot dessen freuen, daß der Jahre nach der Revolution ein solcher Zusammenhang der Empfindungen und Gefühle für Preußen und für das Reich möglich gewesen ist? Bedeutet es so wenig, wenn der Reichspräsident, der aus der Sozialdemokratie hervorgegangen ist, und das eine von der Sozialdemokratie verpönte Deutschland als Nationalhymne bejaht? Soll man es nicht als Entwürdigung ansehen, wenn Herr Seering gegenüber den vielfachen Versuchen, die schwarz-weiß-rote Fahne zu disziplinieren, betonte, daß man die schwarz-weiß-rote Fahne des alten Deutschen Reiches ehren sollte, so wie er mit Recht verlangt, daß die Flagge des heutigen Deutschland geübt und nicht von Pöbelhänden beschmutzt wird? Das alles sind Ausdrücke leitender Persönlichkeiten, die zeigen, daß die Fraktion mit den Unabhängigen nicht zu einer Einigung gelangt hat, die jemand das Recht gäbe, davon zu sprechen, daß diese Partei kein Vaterland kenne. Gewiß wird es sich letzten Endes darum handeln, daß man den preussischen Staat nicht retten kann, im Scheine des kaiserlichen Verfalls des Internationalismus, sondern einzig mit der Hilfe des preussischen nationalen Staatsgedankens. Aber nur dann wird es gelingen, die große Masse des Sozialismus und des linken Verfalls des Internationalismus hinwegzuführen, wenn alle eifrig am Staate arbeiten und dadurch die Parteien über ihre Dogmen hinweg mit dem Staate zu verbinden, daß sie selbst in der politischen Arbeit Träger eines preussischen nationalen Staatsgedankens werden.

**Unter der Fremdherrschaft**

Ueber den Bezirk Wehring-Saarburg wurde der Besetzungszustand verhandelt, weil es die Einwohner beider Orte ablehnten, die Beherrschung zu übernehmen. Als Verneinungsmahnahmen wiesen die Franzosen sämtliche Eisenbahner von Wehring-Saarburg, im ganzen 47, ferner 22 Persönlichkeiten des Ortes, darunter die Ärzte, Polizisten, den Weinbauinspektor, den Sportfeldinspektor, die Bankvorstände, die Steuer- und Fortifikationsbeamten aus.

Die Franzosen verhafteten zwei Volkbeamten in Bänderoth und führten sie ab, wie man vermutet, weil die Herstellung einer Telefonverbindung mit den übrigen Truppenteilen nicht ermöglicht wurde. Die Telefonleitungen wurden durchschnitten, jedoch der Ort ohne Verbindung mit der Außenwelt ist. Der Ort wird durch die Sperre besonders hart getroffen, weil die Postämter und die Poststellen mitten in der Gemeinde liegen. Die Arbeiter sind nicht, da sie Arbeiter aus der Umgebung beschäftigen. Auch die Schüler, die aus dem unbesetzten Gebiet herüberkommen, sind von der Sperre betroffen.

Auch einer Meldung der „S. A.“ aus Essen haben die Franzosen gestern vormittag den ganzen Betrieb des Essener Telegraphenamts stillgelegt. Vier Kaufleute des Telegraphenamts wurden verhaftet und in das Gefängnis nach Werden gebracht. Da der Telegraph die letzte Möglichkeit war, einen wirtschaftlichen Verkehr mit Essen zu erhalten, bedeutet der neue französische Eingriff eine weitere Gefährdung der Lebensmittelpflege Essens.

Der „S. A.“ meldet aus Essen, daß die Franzosen gestern früh die Seche „Unser Fritsch“ bei Wanne besetzt und die Kohlenfelder für die Beschlagnahme haben. Da die Seche der Hauptlieferant für Holland ist, haben die Franzosen eigentlich den Holländern die Kohle vorenthalten. Die Beschlagnahme ist in einen 24stündigen Proteststreik getreten.

**Die Schädigung der Ruhrindustrie**

Der bekannte Großindustrielle Fritsch Thyllen hat sich, wie die Nationalzeitung mitteilt, über die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet dahin geäußert, daß die Industrie im Ruhrgebiet bereits vollkommen stillgelegt. Die meisten Werke arbeiten überhaupt nicht, die Kohlenwerke liefern nicht, die Kohlenlager leeren sich zusehends und es werde sehr bald die Zeit kommen, wo im restlichen Ruhrgebiet Europas keine Kohlen mehr da sein werden. Nach der Schätzung Thyllens würde es mindestens 6 Monate dauern, ehe die Ruhrindustrie von dem erlittenen Schaden sich erholen und die alte Leistungsfähigkeit wieder erlangen kann.

**Die Ausweisungen aus der Pfalz**

Mit deutlicher Rücksichtslosigkeit sehen die Franzosen die Ausweisungen des Eisenbahnpersonals fort. Seit Anfang Juli sind aus der Pfalz innerhalb dreier Wochen nicht weniger als 720 Eisenbahner mit 1925 Familienangehörigen ausgewiesen worden. Die Ausweisungen gehen auch schonungslos weiter, offenbar aus Rache darüber, daß die Eisenbahner sich der französischen Eisenbahnregie nicht zur Verfügung stellen. Es wird damit gerechnet werden, daß das gesamte Eisenbahnpersonal ausgewiesen wird.

Während zu Beginn der Ausweisung die Ausgewiesenen ihre Möbel mitnehmen konnten, müssen letztere schon lange Zeit zurückgelassen werden. Die Leute dürfen nur das notwendige Gepäck mitnehmen. Die Ausgewiesenen befinden sich also in außerordentlich schlimmer Lage. Umsonst ist es unbedeutende Pflichten der Zukunftsgemeinden für gute Unterbringung der Ausgewiesenen mit allen Mitteln zu sorgen. Wenn sie, so ist aber besonders hier, die Hilfe von außerordentlicher Bedeutung. Das ist nicht nur aus selbstverständlichen Gründen mit vielen Opfern des Abwehrkampfes ge-

boten, sondern vor allem auch im persönlichen Interesse zur Stärkung der Stimmung der noch Zurückgebliebenen und damit zur Förderung des Durchhaltens.

Ausgewiesen unter Zurücklassung der Wohnungseinrichtung wurden am 20. Juli 15 verheiratete Eisenbahnbeamte nebst Frauen und 27 Kindern. Außerdem wurden ausgewiesen die Frauen der vom Kriegsvater in Verdau verurteilten Eisenbahnbeamten Umbehr und Müller in Speyer nebst deren Kindern. Ferner wurden ausgewiesen am 21. d. Mts. 22 verheiratete Eisenbahnbeamte, nebst Lokomotivpersonal aus Kaiserlautern u. Ludwigsbafen mit Frauen und 26 Kindern.

**Neue Entsendung Tessa**

Berlin, 24. Juli. (Von unferm Berliner Büro.) Wie der Reichsminister des „S. L.“ in Rom aus dem Vatikan hört, erhielt Minister Tessa einen neuen, mit dem Ruhrgebiet zusammenhängenden Auftrag. Tessa soll bereits abgereist sein und zwar angeblich mit dem Ziel nach Holland.

**Die Besprechungen über die Goldanleihe**

Berlin, 24. Juli. (Von unferm Berliner Büro.) Die Besprechungen, die gestern, wie bereits mitgeteilt wurde, im Reichsministerium über die von der Regierung in Aussicht genommene Anleihe einzuwerbende Goldanleihe stattfanden, haben sich nicht zu einem Abschluß geführt. Es werden heute im Reichsfinanzministerium interne Besprechungen stattfinden. Auch das Kabinett wird sich noch mit der Frage zu beschäftigen haben.

**Neue Lohnforderungen der Bergarbeiter**

Berlin, 24. Juli. (Von unferm Berliner Büro.) Die Bergarbeiterverbände haben erneute Lohnforderungen gestellt. Die Verhandlungen darüber sollen nach im Laufe dieser Woche stattfinden. Es wird also mit einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise in kürzester Frist zu rechnen sein.

**Die Teuerungsunruhen**

Frankfurt, 24. Juli. Eine von den Sozialdemokraten und Kommunisten auf dem Römerberg veranstaltete Demonstration gegen Hunger, Kapitalismus und Faschismus verlief ohne Zwischenfall. Nachher bewegte sich ein großer Demonstrationszug durch die verschiedenen Hauptstraßen. Nachdem sich aus diesem Hauptzuge mehrere kleine Züge abgetrennt hatten, kam es mehrfach zu Zwischenfällen und Zusammenstößen mit der Polizei, auch zu Sachbeschädigungen u. Plünderungen durch junge Burschen. Aus dem Volkspark wurden die Gasse verjagt. Der Staatsanwaltschaftsverwalter Haas wurde im Bürgerheim seines Hauses schmerzlich mißhandelt, angeblich auch durch Schüsse getroffen, so daß er kurz darauf starb. Mit Angehörigen des Geleitens wurden mißhandelt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Berlin, 24. Juli. (Von unferm Berliner Büro.) Zu den Unruhen in Breslau haben gestern der Vorstand der schließlichen Sozialdemokratischen Partei Stellung und seine eine Entschärfung, in der er unter nachträglicher scharfer Beurteilung der Ausschreitungen auf die immer heftiger werdende Erregung der Massen angesichts des Mangels jeder aktiven Politik der Reichsregierung noch innen und außen hinweist und direkte Verhandlungen mit den Glaubensbrüder und die Eintragung von Goldhypothesen als landwirtschaftliche Grundstücke von über 100 Morgen zur Sicherstellung der Reparationsforderungen verlangt.

Breslau, 24. Juli. Der Breslauer „Neue Nachrichten“ zufolge, hat ein Versicherungsbeamter in einer im Übermaß abgehaltenen Versammlung von Arbeitgebern behauptet, daß die Geschäftslage durch die Lummeln eine Schaden von 700 Millionen erlitten hätten.

**Letzte Meldungen**

**Die Metallarbeiterwahlen**

Berlin, 24. Juli. (Von unferm Berliner Büro.) Die Betriebsratswahlen der Metallarbeiter in Berlin bei den Kommunisten einen sehr beträchtlichen Stimmenzuwachs gebracht. Das Ergebnis lag bis Rittersnabe noch nicht völlig vor, doch verzeichnet der Vorwärts bereits 54 287 kommunistische und 22 272 sozialdemokratische Stimmen als vorläufiges Ergebnis. Es ist das ein weiteres bedeutendes Symptom für die fortschreitende Radikalisierung der Massen.

Mannheim, 24. Juli. Die Delegiertenversammlungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben der Antidemokratischen Richtung den Sieg gebracht. Die Ergebnisse werden erst heute vorliegen.

Ludwigshafen, 24. Juli. Die Betriebsratswahlen für den Metallarbeiterverband haben bei schwacher Beteiligung eine Weizsäcker für die Antidemokratischen Richtung ergeben.

**Großes Eisenbahnunglück in Dattarien**

Sofia, 24. Juli. Auf der Eisenbahnlinie, die von Sofia nach Warna führt, ereignete sich bei Dattarien ein überaus schweres Eisenbahnunglück. Zweizüge stießen aufeinander. Der Unfall war so heftig, daß die meisten Wagen in Trümmer gingen. 108 Personen wurden getötet und etwa 300 verwundet.

Was du als wahr erkannt,  
Verkünd' es sonder Zagen,  
Nur trauchte Wahrheit stets  
Mit mildem Wort zu sagen.

**Wer ist Persönlichkeit?**

Von Artur Brausewetter

Der Mensch ist alles, was er vermag auf dem Menschen durch seine Persönlichkeit. (Lauter Goethe in Wahrheit und Dichtung II, 1814).

Und Frau von Staël hat die Persönlichkeit so hoch geschätzt, daß sie einmal meinte, sie würde gerne 500 Meilen reiten, um mit einem bedeutenden Manne zusammenzufinden, aber nicht ein Fremder öffnen, um den Goll von Neapel zu sehen.

Nun braucht die Persönlichkeit, um dazwischen mir gerne 500 Meilen reiten, gar nicht bedeutend, sie braucht nur ein vom eigenen Willen und innerlichen Suchen getragener Mensch zu sein, ein Mensch, der einem etwas sein und geben kann. Denn in dem Bereich Persönlichkeit ist die geistige Bedeutung ganz und gar nicht das Ausmaß der Dinge. Die Fähigkeit, ein Eigenes sein zu können, der Mut, ein Eigenes sein zu wollen, seinen eigenen Weg auch durch Verläumdung zu gehen, und nicht zum mindesten die Ehrlichkeit und der Wille, ein Mensch zu sein, das macht die Persönlichkeit aus.

Unter allen Bestrebungen auf Erden ist ein eigen Herz, die Tatkraft, und unter Tatkraften haben sie kaum zweier. So wiederum Goethe.

Nur die Menschen mit dem eigenen Herzen können aus etwas sein und werden, und das höchste, was der Mensch sein kann, ist — nicht etwa der eigene Wille, der sehr leicht Eigenwille werden kann, sondern das eigene Herz und die eigene Liebe.

Wie wenige Menschen haben Beides. Wir werden alle als Original geboren, meist ein Meister, und wir werden als Kopien. Viel ist es nicht, das wir empfangen und abgeben. Und das ist auf so, denn echte Empfindung und freudige Aufnahmefähigkeit schließt das eigene nicht aus.

Aber eins fehlt noch, die Persönlichkeit auszumachen. Das ist die Güte. Nicht etwa die schwächliche Gütmütigkeit, die oft in viel höheren Grade Charakterfehler als Charakterstärke bedeutet. Wohl aber die echte, warme Güte des Herzens. Gibt es nicht zu denken, daß das größte Genie der Welt, Michelangelo, den Ausbruch erlitt: daß der höchste Gipfel, an dem das Menschliche sein könnte, wahrer Güte ist?

Ein Mensch, mag er noch so bedeutend sein — ohne Güte ist er nie und nimmer eine Persönlichkeit.

Es gibt zwei große Stützpunkte des Lebens: Das eine: eine Persönlichkeit zu werden. Das zweite: eine Persönlichkeit zu finden. Ueber das erste hinaus, vom eigenen Persönlichkeitsstreben erfüllt, eine innerlich verwandte Persönlichkeit zu finden, gibt es kein zweites.

Volk und Knecht und Heberwinder  
Sie sprechen zu jeder Zeit:  
Höchstes Glück der Erdenkinder  
Sei doch die Persönlichkeit.

**Theater und Musik**

Musikfest in Salzburg. Das Programm des Festes, das im Salzburger Mozarthaus vom 8. bis 11. August von der Musikfestkommission des Wiener Kulturbundes veranstaltet wird, liegt nunmehr vor. Nach einem Einführungsprogramm Richard Schepers über Wiens musikalische Gegenwart werden drei Abende stattfinden, ein Kammermusikabend mit Werken von Jeminoff, Schönberg, Berg, Korngold, ein Orchesterkonzert unter den Dirigenten Willy und Baumgartner mit Werken von Schreker, Strauß, Korngold, Wolf, Groß, Baumgartner und ein zweiter Kammermusikabend mit Werken von Wittner, Klug, Korngold, Heller, Springer, Weigl. Unter den Musikern befinden sich die Sängertinnen Emilie Wittner und Gertrude Geyersbach und der Sänger Hans Dufn aus Wien, der Geiger Rühlenskompl. Post aus Berlin und das Wiener Weirader-Quartett.

Theatergrundriss. In Aitona wurde von den städtischen Kollegien die vom Magistrat vorgelegene Gründung der Theaterbetriebsgesellschaft m. b. H. beschlossen. Das Ensemble soll so schnell wie möglich angelernt werden. Auf Grund des neuen Finanzausgleichs wird der Stadt für das Personal des Stadttheaters ein Belohnungsausweis von 75 000 Hundert angesetzt. Von dem 500 000 Wert betragenden Geschäftskapital der G. m. b. H. übernimmt die Stadt Aitona sechs Prozent, je zwei Prozent übernehmen der Verband Deutscher Volkstheater-Bereine und der Bühnenvolksbund bzw. deren deutsche Verbände. Die Gesellschaft zahlt zunächst auf drei Jahre von der Aitoner Stadt-Theater-Gesellschaft das Stadt-Theater mit allem Inventar, Rollen und Requisiten. Die Pachtsumme beträgt 5 000 Hundert aller Bruttoerlöse. Die Theaterbetriebsgesellschaft darf das gerade Theater nur für Zwecke des Kultur-Theaters benutzen. In jedem Zeitmonat sind mindestens 20 Abendvorstellungen zu veranstalten. — Die Stadtverordnetenversammlung in Tiffi hat in geheimer Sitzung beschlossen, das Stadttheater zusammen mit dem städtischen Orchester endgültig in städtische Hände zu übernehmen und Direktor Großkopf zum Intendanten des Tiffi Stadttheaters auf drei Jahre zu wählen. — In Wien steht die Gründung einer großen Theater-Interessengemeinschaft vor.

Im den Bühnen des Direktors Bernau (Volk- und Carltheater), dem Kammertheater und den Robertbühnen (Neue Wiener Bühne und Renaissancebühne), denen auch die Kammertheater angegliedert sind, bevor.

**Kunst und Wissenschaft**

Ein pfälzischer Schriftsteller im Exil gestorben. Im Exil in Neuwied an der Donau ist nach kurzer schwerer Krankheit der vor kurzem von der pfälzischen Besatzungsbehörde aus der Pfalz ausgewiesene bekannte pfälzische Schriftsteller, Eisenbahnverwalter Karl Weibrod, im Alter von 47 Jahren gestorben. Weibrod kamme aus der Westpfalz, und war u. a. in Homburg und Elzsdorf tätig, von wo er sich nach dem bestimmten pfälzischen Besatzungsbescheid nach Elzsdorf begeben ließ. Weibrod hat sich als pfälzischer Dialektdichter und Verfasser von Bühnenwerken, die geschichtliche und volkstümliche Stoffe aus der Pfalz behandeln, weit über seine engere Heimat hinaus einen Namen gemacht. Von der künftigen Pfalz wurde in der vorletzten Spielzeit Weibrods Schauspiel „Mariane“ uraufgeführt.

Edmund Husserl als Nachfolger Troeltschs. Der Freiburger Ordinarius der Philosophie Edmund Husserl hat, wie schon kurz mitgeteilt, eine Berufung nach Berlin als Nachfolger Troeltschs erhalten. Damit ist, so schreibt die „Allg. Ztg.“, das Rätsel gelöst, das sich schon gleich nach dem Tode Troeltschs sehr lebhaft um die Frage der akademischen Erfolge dieses angesehensten Gelehrten erhoben hatte, als erledigt anzusehen, da man wohl mit Sicherheit annehmen kann, daß Husserl den Ruf annehmen wird. Wer die — allerdings, außerhalb der mit der Philosophie der neuesten Zeit näher Vertrauten, noch weniger bekannte — wissenschaftliche Persönlichkeit Husserls kennt, muß diese Wahl als sehr glücklich bezeichnen und man wird kaum ansetzen können zu behaupten, daß es zurzeit kaum einen würdigeren Nachfolger in Deutschland gibt. Husserl, der Schüler Brentanos und Stenmols, ist nach Privatdozentur in Halle und Professor in Göttingen erst als Nachfolger des nach Heidegger'scher Meinung berufenen Nibert nach Freiburg gekommen; er steht heute in der Mitte der 60er Jahre. Daß er verhältnismäßig spät zu hohen akademischen Ehren gekommen ist, liegt auch an der Eigenart der Forschungsstellungen, die seine Bedeutung ausmachen. Begründet hat er diese mit seiner Philosophie der Wirklichkeit und vor allem seinen logischen Untersuchungen. Husserl's spezifische erkenntnistheoretische Ansichten seine „Phänomenologie“ haben unter den jüngeren Philosophen fast wie eine Mode gewirkt und zahlreiche Anhänger, Ausbeuter und Fortsetzer und Begleiter hervorgerufen. Auch der Kölner Philosoph Max Scheler ist nach Husserl, der seit vielen Jahren auch in einem Jahrbuch für phänomenologische Forschungen seine eignen Forschungsergebnisse und die seiner Schüler zusammengefasst herausgibt, beeinflusst, wenn er auch in wesentlichen Voraussetzungen und Voraussetzungen anderer Ansicht ist.

### Städtische Nachrichten

#### Erhöhung der Feuersicherheit im Nationaltheater

Für den Fall eines Brandes auf der Bühne des Nationaltheaters besitzen nach dem Gutachten des Hochbauamts und der Berufsfeuerwehr nicht genügend Sicherheiten, um das Ueberleben eines Brandes auf das Zuschauerhaus und insbesondere die Veranlagung des Bühnenunterbaus, der dazugehörigen Treppenanlagen und der hinter der Bühne gelegenen Betriebsräume zu verhindern. Da die Erfahrung lehrt, daß die meisten Theaterbrände im Bühnenhaus ihren Ursprung haben, so ist vor allem wichtig, daß die sich dort bildenden Rauchwolken rasch abgeführt werden. Ist das nicht der Fall, so entleert im Bühnenhaus Ueberdruck, der den eisernen Vorhang beim Herabfallen festklemmt, so daß Strohflammen und Rauchgase in das Zuschauerhaus dringen. Die bestehende Rauchabzugsöffnung ist zu klein, daß sie dem Erfordernis, einen genügend raschen Abzug der Rauchgase zu sichern, nicht Rechnung tragen kann. Daher wurde projektiert, die kleine Rauchabzugsöffnung, die 9 cm. beträgt, auf etwa 35 cm. zu erweitern, und eine entsprechend große Rauchdurchzugsöffnung im Schnürboden herzustellen. Die Erweiterung der Rauchabzugsöffnung selbst kann in diesen Theaterferien nicht mehr ausgeführt werden. Dagegen sollen die Arbeiten zur Öffnung des Schnürbodens, für die 35 Millionen erforderlich sind, sofort durchgeführt werden. Eine Rauchprobe, die am 16. Juli 1923 vorgenommen wurde, hat bestätigt, daß ein genügend rascher Rauchabzug nicht erzielt ist, daß andererseits aber eine erhebliche Verbesserung schon durch die Öffnung des Schnürbodens erreicht würde, da infolge dieser Maßnahme die Rauchgase, durch den Schnürboden nicht mehr aufsteigen, rascher und unmittelbarer durch die bestehende Rauchabzugsöffnung abziehen können. Die Erweiterung der Rauchabzugsöffnung selbst ist für die nächsten Theaterferien in Aussicht genommen. Die hierfür erforderlichen Mittel werden separat anzufragen sein. Der Bühnenausschuss wird ersucht, für die sofort vorzunehmenden Arbeiten die erforderlichen 35 Millionen Mark aus der allgemeinen Rücklage des diesjährigen Haushalts auszufassen, bis nach dem 19. Juli 1923 durch Lohn- und Materialpreiserhöhungen sich ergebenden Mehrbedarfes zu bewilligen.

#### Betriebsüberschüsse der städtischen Werke

Nach Beschluß der städtischen Kollegien sind die Ueberschüsse der Werke jeweils erst im folgenden Haushaltsjahr von der Stadthauptkasse zu vereinnahmen. Das Rechnungsjahr der Werke läuft am 1. April 1922 ab wieder mit dem Kalenderjahr. Dem Haushaltsplan 1923 kommen deshalb die Ueberschüsse aus dem Rechnungsjahr 1. April bis 31. Dezember 1922 zugute. In dem diesjährigen Haushaltsplan sind 118 Mill. Mark als Ueberschüsse des Gaswerks und 98 Mill. Mark als Ueberschüsse des Elektrizitätswerks eingeplant. Dementsprechend wird nunmehr vom Stadtrat beantragt, der Bürgerversammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß der Ueberschuss aus dem Betriebsüberschüssen des Gaswerks 117,8 Mill. Mark und aus denen des Elektrizitätswerks 98,35 Mill. Mark zugeführt werden. Die weiter verfügbaren Beträge werden für die Erhaltung der Werke bereitgehalten.

Der Begründung der Vorlage, die dem Bürgerversammlung zur Beratung und Beschlußfassung am morgigen Mittwoch vorliegt, entnehmen wir die interessante Tatsache, daß das Gaswerk nach dem vorläufigen Abschluß in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezbr. 1922 aus 17,3 Mill. Kubimeter Gas 528,08 Mill. Mark und aus Verkauf von Koks, Leer, Ammoniak und Gasreinigungsmasse 625,6 Mill. Mark vereinnahmt hat. Die Gesamteinnahmen werden auf 1253,3 Mill. Mark, die Betriebsausgaben auf 729,8 Mill. Mark beziffert. Es verbleibt demnach ein Ueberschuss von 523,5 Mill. Mark. Die Direktion des Gaswerks will den abzustehenden Reingewinn auf amändernd 10 Proz. der Verkaufserlöse bemessen und hat ihn mit 117,8 Mill. Mark vorgeschlagen. Hierbei würde es möglich, außer der für Betriebserhaltung — bei 4 Proz. für Gebäude, 2 Proz. für maschinelle und sonstige Einrichtungen und Anlagen — unter Zugrundelegung des Bilanzvermögens vom 31. Dezember 1922 mit dem 1800fachen sich errechnenden Summe von 370 Mill. Mark noch 10 Proz. des Betriebsüberschusses oder 52,3 Mill. Mark zuzuzulegen. Dieser Vorschlag wird damit begründet, daß in den vorhergehenden Jahren nur ungenügende Rücklagen gemacht werden konnten und für 1922 der obige Eintrag mit der Hälfte der bisher geltenden Ansätze ebenfalls zu niedrig ist. Es wird als notwendig erachtet, die alten 5 Proz. (4 Proz. und 4 Proz.) auf Goldbasis zurückzulegen. Auch dies wird als ungenügend angesehen, wenn es nicht gelänge, die Rücklagen sofort wertberändig anzulegen.

Das Elektrizitätswerk hat in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1922 aus der Abgabe von 25,2 Mill. Kilowattstunden Strom (einschl. des Eigenverbrauchs von 720 000 Amp.) 674 Mill. Mark vereinnahmt. Dazu kommen rund 36 Mill. Mark Ueberschüsse. Der Gesamteinnahme von 910 Mill. Mark stehen 333,6 Mill. Mark Betriebsausgaben gegenüber, jedoch ist ein Ueberschuss von 576,4 Mill. Mark ergibt. Die Direktion beantragt wie beim Gaswerk 10 Proz. bzw. 2 Proz. auf Goldbasis (unter Anahme einer 1800fachen Errechnung der Mark) oder 226,6 Mill. Mark dem Wertberhaltungsfonds zuzuführen und im Hinblick auf die viel zu niedrigen Abschreibungen der Vorjahre wiederum 10 Proz. des Betriebsüberschusses oder 57,6 Mill. Mark als Sonderrücklage zu bestimmen. Da aber eine sofortige Ergänzung und Erneuerung von Apparaten, Maschinen und Leitungen erforderlich ist, sollen weitere 100 Mill.

kleine Mittelungen. Dieser Tage starb nach langem schwerem Leiden in Berlin-Wariensee im 80. Lebensjahre Dr. Alois Casner, die Begründer der ersten Garfunkelschule für gebildete Frauen in Deutschland. Dr. Casner war einer der ersten weiblichen Zahnärzte Deutschlands. Nachdem sie in Baltimore in Amerika ihren Studien oblag und promoviert hatte, ließ sie sich in Berlin Anfang der 80er Jahre als Zahnärztin nieder. Aber noch auf einem anderen Gebiete wurde sie für die Frauenbewegung bahnbrechend. Aus kleinen Anfängen hat sie zuerst in Friedenau, dann auf einem ausgedehnten Grundstück in Mariensee die erste Gartenbauschule für gebildete Frauen, die sie zu hoher Blüte brachte. — Der Papst hat der Wirtschaftskomitee der deutschen Studentenschaft durch Vermittlung des Kölner Erzbischofs 200 000 Lire überwiesen. — Die General Electric Company, New York, hat unter Beihilfe der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, und des Siemenswerks in Bonn-Langerhansberg der Rotgemeinschaft der deutschen Studentenschaft zunächst einen Betrag von 15 000 \$ zur Verfügung gestellt. Ziel der Stiftung ist, einen durch die Rotgemeinschaft zu gründenden besonderen Anschlag für wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Elektrophysik nach Möglichkeit zu fördern.

Bei der Wirtschaftskomitee der deutschen Studentenschaft ist durch Vermittlung der ausländischen Studentenschaft eine Spende des engl. Universitäts Komitee von 2000 Pfund zur Unterstützung der Rotgemeinschaft der deutschen Studentenschaft eingegangen. Diese heute über 1 1/2 Milliarden Mark betragende Spende ist ausdrücklich dazu bestimmt, die Selbsthilfebestrebungen der deutschen Studentenschaft zu unterstützen und zu fördern und wird in Deutschland vor allem im Hinblick auf die durch den Rubindeckelauferhandelt verdrängte Rolle der deutschen Studentenschaft außerordentlich verdienstvolle Rolle der deutschen Studentenschaft beachtet. Das englische Universitäts Komitee, das im Januar seine Tätigkeit für die deutsche Studentenschaft aufgenommen hat, sieht sich als Vertreter der Studentenschaft aller englischen Universitäten und leitenden Persönlichkeiten der Wirtschaftskomitee zusammen. Die Verwendung dieser Mittel erfolgt ausschließlich durch die Wirtschaftskomitee der deutschen Studentenschaft und die ihr anschließenden Wirtschaftsförderer der deutschen Hochschulen.

#### Literatur

Alles um Liebe, ein Goetheoman in drei Bänden. Von Paul Burg. Verlag Max Roth, Leipzig. — Biographische Romane, Dramen und Operetten sind Mode. Und man muß, wenn man den Durchschnit überblickt, schon froh sein, wenn einer dabei Besinnung und historische Einfühlungsvermögen, und ein wenig mehr ist als nur der funktionsfähige Geschichtsmann der „Herren-Bewertungs-Gesellschaft“. Ich lenne die ersten

Mark hierzu verwendet werden, jedoch zur Ausführung an die Stadtkasse ein Betrag von 98,35 Mill. Mark verbleibt. Es würden hierdurch ungefähr Abschreibungen in der normalen Höhe (4 und 4 Proz.) auf Goldmarkbasis bewirkt werden. Bei Beratung der Vorlage wird sich jedenfalls Gelegenheit geben, Rückschlüsse darüber zu verlangen, welche Betriebsüberschüsse in den hinter uns liegenden Monaten des Rechnungsjahres 1923 erzielt worden sind, weil aus diesen Ueberschüssen Rückschlüsse auf die Berechtigung der Höhe der Gas- und Strompreise zu ziehen sind. Eine genaue Nachprüfung nach dieser Richtung wird umso mehr notwendig sein, weil die Vorauszahlungen wieder beginnen, die mit 735 M. für das Rubimeter Gas und 1300 M. für die Kilowattstunde Strom selbst keine Haushaltungen auf das Schwere belasten.

Der Wasserwerk ist wie in der Begründung der Vorlage noch festgelegt wird, nicht in der Lage, einen Ueberschuss abzugeben. Die nach den obigen Grundätzen (4 und 2 Proz.) abzugsfähige Quote von 251,7 Mill. Mark kann dem Wertberhaltungsfonds nur im Betrag von 12,5 Mill. Mark gutgebracht werden.

#### Die neuen Fleischpreise

Auf dem gestrigen Viehmarkt mußten für ein Stück Großvieh im Gewicht von zehn Zentnern 10 Millionen Mark mehr als vor acht Tagen bezahlt werden. Ein Schwein im Gewicht von 200 Pfd. kostete 2—2,4 Mill. Mark mehr als in der Vorwoche. Die Lufoten der Rehner sind innerhalb 8 Tagen um 100 Prozent gestiegen. Wenn man diese Steigerungen berücksichtigt, so wird man es bestreuen können, wenn die Preisfestsetzungskommission der Fleischernunft in ihrer gestrigen Sitzung eine neue bedeutende Erhöhung der Fleischpreise, die von heute ab für die laufende Woche gelten, beschließen mußte. Die Beschlüsse wurden anlässlich der schwermütigen wirtschaftlichen Lage nur mit großem Widerstreben gefaßt. Von Viehhändlerseite wurde der Staatsanwaltschaft gegenüber die Behauptung aufgestellt, daß die vorwichtigen Fleischpreise nicht berechtigt gewesen wären. In der gestrigen Sitzung der Preisfestsetzungskommission wurde diese Behauptung mit Entschiedenheit als unrichtig zurückgewiesen. Die Rehner hätten eine Unterlegung durch die Staatsanwaltschaft nicht zu scheuen, da die Fleischpreise jeweils aufgrund genauer Kalkulation festgesetzt würden. Seit drei Jahren kämpfte das Mannheimer Rehnergewerbe gegen die künstliche Niederhaltung der Fleischpreise. Die Beschaffung der Viehmittel zum Vieheintrag bezeugt immer größeren Schwierigkeiten. In Mannheim existierten nur noch höchstens 4—5 Rehner, die als wirklich wohlhabend anzupreisen seien. Des Weiteren kamme aber keineswegs aus den Erträgen ihrer Rehner. Alle anderen seien nicht mehr in der Lage, ein Stück Großvieh und zwei Schweine, die früher ohne Mühe für die meisten Betriebe erworben werden konnten, zu bezahlen. Der Substanzverlust nehme im Rehnergewerbe in erschreckender Weise zu. Unter dem Eindruck der gegenwärtigen Lage im Rehnergewerbe wurde auch die Frage der Schließung der Läden an mehreren Tagen in der Woche in die Debatte gemorren.

Bei der Aufstellung der Kalkulation für ein Rind im Gewicht von 1000 Pfund, die den zuständigen Behörden als Unterlage zur Nachprüfung der Berechtigung der diesmöglichen Richtpreise dienen wird, mußte ein Durchschnittspreis von 32 000 M. für das Pfund Lebendgewicht zugrunde gelegt werden. Der Preis für das Pfund Rindfleisch 1. Sorte wurde infolgedessen auf 48 000 M. auf 60 000 M. erhöht. Die 2. Sorte kostete 50 000 M. (bisher 40 000 M.), die 3. Sorte 36 000 M. (bisher 28 000 M.). Für das Rindfleisch wurde bei einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 40 000 M. der Richtpreis von 48 000 auf 60 000 M. erhöht. Das Schweinefleisch kostete bei einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 46 000 M. 64 000 M. (bisher 56 000 M.). Bei diesen Preisen wird leider die Zahl der Verbraucher, die sich noch ein Stück Fleisch leisten können, immer kleiner werden. Die Wurstpreise müssen ebenfalls eine entsprechende Erhöhung erfahren. Mit einer nennenswerten Zufuhr von Gefrierfleisch ist nicht mehr zu rechnen, da die für den Einkauf dieser überseeischen Ware notwendigen Devisen verknappert werden. Die Schritte, die in der notdürftigen Weise von einem höchsten Beauftragten persönlich in Berlin unternommen wurden, sind erfolglos geblieben. Im Reichsministeramt wurde ihm erklärt, daß Devisen nur noch für Schmalz freigegeben würden, da mit einem nennenswerten Gefrierfleischverbrauch in der gegenwärtigen heißen Jahreszeit noch nicht zu rechnen sei. So werden in Berlin die Mannheimer Bedürfnisse beurteilt.

Nach einer zusammenfassenden Uebersicht über den Verlauf der bedeutendsten deutschen Viehmärkte in der Vorwoche gestellte sich der Handel fast überall langsam. Vereinzelt tanzte die Preise, außer bei Schweinen, zum Stillstand bezw. gingen eine Preissteigerung zurück, da die Nachfrage nach Fleisch infolge der hohen Preise wesentlich nachgelassen hat. Auf den meisten Märkten waren die Preise wieder stark an. Bei Rindern bewegen sich die Verkaufspreise zwischen 1000 und 10 000 M., bei Schafen zwischen 2000 und 12 000 M. und bei Schweinen zwischen 4000 und 17 000 M. für ein Pfund Lebendgewicht. In Hamburg kostete bis gestern das Pfund Rindfleisch 1. Sorte im Großhandel 43—47 000 M., Rindfleisch 2—45 000 M. und Schweinefleisch 51 000 M. In Stuttgart betrug in der vorigen Woche ein Richtpreis von 34—37 000 M. für Ochsen- und Rindfleisch erste Sorte, 44 000 M. für Rindfleisch und 47 000 M. für Schweinefleisch.

Bände von Burgs Goetheoman nicht. Nach diesem dritten, dem zweiten von Goethes Thieroman, kann ich nur sagen: Aniederberührung kleiner positiver Bilder unter Verwertung aller erreichbaren Briefstellen, Ausprüche, Anekdoten und des aufgedruckten Reiches aus Klein-Weimar, mit dem der große Goethe kontrastiert wird. Burg plant Reichlichem nach und enthält sich der Höhe — aber die Reichen sind reichlich allwisslich; weder Dichtung noch Verhöhnung. Doch er die Christel Sulzpreis nicht idealisiert, aber — und hier zeigt sich Begabung — als verworrenen Menschen quill und rund hinsteil, sei ihm dankt. Welch Gott, man soll doch nie vergessen mit welcher Freude ein Goethe an dieser pflanzenhaften und menschlich-leuchtenden Frau, die ein ganzer Kerl war und darum auch Heber hatte, bis über ihren und bis zu seinem Tode hing. Die moralisierenden Literaturlehrerinnen beiden Geschlechtes hätte er wahrheitsgemäß mit einem Blick seiner großen Augen unter der Stirn des Zeus niedergeböhlt. Was er mit Burg gemacht hätte?

Martha Andersen Herz: Professor-Novellen. Berechtigtes Uebersetzung aus dem Dänischen von Pauline Gottschau-Kalder. Verlag von Albert Langen in München. — Wie in seinen früheren Romanen zeigt Martha Andersen Herz sich auch in diesen 26 nicht ganz gleichwertigen Geschichten des ersten Bandes seiner Gesamten Novellen als der geborene Erzähler. In Herz hat die Not der Armen und Armenien ihren Bekämpfer gefunden. Sein Herz quillt über von Mitleid zu dem geschändeten Menschentum. Doch nicht das Mitleid des Angehörigen einer höheren Klasse spricht; er selbst hat diese Leiden gekostet. Man kann sich keine verständnisvollere festliche Erkundung der im letzten Grunde ja internationalen Lebensweise und festlichen Beschaffenheit des Professorats denken. Herz's Kunst ist nicht anknödelnd und tendenziös. Das Gleich ist höchlich gelohnt und gelohnt und wirkt um so erfruchtender in dem milden Glanze, mit dem der Dichters fühlendes Herz es umgibt.

Sokratische Gespräche. Von Heander. Bant-Berlag, Berlin. — Heander führt uns in die Tagesreden der antiken Bürgerpflicht hinein, indem er uns Gespräche erlaublich läßt, die Sokrates auf dem Markt und in den Straßen Athens mit Männern aus dem Volke führt. Aber während so Bild auf Bild aus dem alten Athen an uns vorüberfließt, werden wir doch inne, daß sich hier in Wirklichkeit das Spiegelbild unserer eigenen Sorgen und Nöte vor uns abrollt, und daß die Deutschen, die da im Chiton auf der antiken Agora umherwandeln, eigentlich nur verkleidete Männer unserer Tage sind. Er sucht Probleme zu lösen, wobei er sich der „sokratischen Methode“ des Frage- und Antwortens bedient. Während man sich an der umständlichen Form des Dialogs erstickt, bei dem Sokrates scheinbar häufig einseitig fragt, tatsächlich aber in geistreicher Weise belehrt, wird man gleichzeitig gefesselt von der Klarheit und Durchsichtigkeit, in der sich hier die Probleme dem Leser darstellen.

Die Bahnstrecke. Der Reichsverkehrsminister hat die Reichsbahnstrecke erneut auf die Wichtigkeit, Zuverlässigkeit und umfassende Auslastung hingewiesen. Insbesondere wird darauf Wert gelegt, daß alle Veränderungen in den Verkehrsleistungen unverzüglich sämtlichen Auslastungsstellen im Reich, auch in Berlin und auf den Bahnhöfen, sowie in weitestem Umfang der Presse bekannt gegeben, die Zugbeamten der in der Richtung nach dem Einbruchgebiet verkehrenden Züge mit den entsprechenden Unterlagen versehen und auf den Uebergangs- und Endbahnhöfen des norddeutschen Schienenverkehrs einzurichtenden Auslastungsstellen zweifach unterrichtet werden. Die Auslastung muß sich auch auf die Uebergangsmöglichkeit von der Reichsbahn auf andere Verkehrseinrichtungen (wie Kleinbahnen, Wasserwege, Fuhrwerkverbindungen usw.), sowie auf die für einzelne Uebergänge bestehenden besonderen Vorkaufsrechte erstrecken und ist in allen Fällen in richtiger und zuvorkommender Weise zu erfüllen, wobei auf Bewohner der Einbruchgebiete besondere Rücksicht zu nehmen ist.

Die Erhebung der allgemeinen Kirchensteuer. Auf Grund des Landesbeschlusses vom 30. Juni 1922 hat die alt-katholische Kirchensteuervertretung in ihrer Lausna vom 30. Mai ds. Js. beschlossen, daß in den Rechnungsjahren 1922 und 1923 an allgemeine Kirchensteuer 10 v. H. der Urkewern erhoben werden sollen. Dieser Beschuß ist durch Staatsministerialentscheidung vom 2. Juli 1923 staatlich genehmigt worden.

Gassterr. Aus der im gestrigen Abendblatt erschienenen Bekanntmachung der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, die sich endlich dazu verstanden hat, die Verbraucher durch die Stellung von der schon vor einigen Tagen begonnenen Gassterr zu benachrichtigen, geht hervor, daß die Sperren in die Zeit von 9—11 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags fallen. Als Grund für die Notwendigkeit der fünfständigen Sperre wird angeführt, daß durch die anhaltende Hitze die Gasentnahme durch die Verbraucher eine die Leistungsfähigkeit des Gasnetzes übersteigende Höhe erreicht hat. Man muß sich auf eine längere Dauer der Sperre gefaßt machen, da die im Bau begriffene leistungsfähige Kammerenanlage nicht vor etwa 6 Wochen betriebsbereit ist. Kohlemangel ist also nicht an der Sperre schuld, sondern eine betriebsmäßige Unzulänglichkeit, die sehr bedauerlich ist, weil dem Gaswerk bei einer länger währenden Einschränkung der Gasabgabe bedeutende Einnahmen entgehen.

Neuer Brotausfluß. Wie die Bäckervereinigung Mannheim im Anzeigerblatt bekannt gibt, erhöhen sich die Brotpreise vom morgigen Mittwoch ab wie folgt: Roggen von 1200 auf 1600, Weizen von 1300 auf 1700 und Roggenbrot von 19000 auf 24000 Mark. Der Preis der Laugenbrot bleibt unverändert auf 1800 Mark.

Geteilte oder ungeteilte Unterrichtszeit? Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat sich die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene in mehreren Sitzungen mit der Gestaltung der Unterrichtszeit befaßt. Die Gesellschaft hat hierbei an das Unterrichtsministerium folgende Eingabe gerichtet: „Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene hat die Frage, wie die Unterrichtszeit im Hinblick auf die gesundheitlichen Anforderungen zu gestalten ist, so eingehend wie es ihr möglich war, geprüft. Sie ist der Ansicht, daß der Nachmittagsunterricht möglichst vermieden werden soll, obwohl nicht zu verkennen ist, daß unter den mannigfaltigen Einflüssen der Krieges- und Nachkriegszeit auch die ungeteilte Unterrichtszeit auf gesundheitliche Schädigungen führen kann. Die Entscheidung darüber, welche Art der Unterrichtszeit den jeweiligen tatsächlichen Verhältnissen am meisten zuträglich ist, sollte den einzelnen Schulgemeinden überlassen werden.“

Die Preissteigerung geht wie ein toller Regenabbaß weiter. Uns Preissteigerer heißt hat sich die Bevölkerung gemöhnt. Sie nimmt es fast apathisch hin. Aber in letzter Zeit geht sie ins Jügellose, ins Unberechenbare. Der Konsument beirrt mit Jagen irgend eine Verkaufsstelle, da er nicht weiß, ob sich nicht wieder von gestern auf heute, oft sogar vom Vormittag auf Nachmittag ein Preis sprung von 100 oder gar 200 Prozent ereignet hat. Die Wirtin ist jetzt das treibende Wesen, mag auch zum Teil die Notwendigkeit mit einer Rolle spielen. Dieser Preiswahn muß zur wirtschaftlichen kollapsierenden Schwindmüt führen. Kein ordnender Geist und keine starkführende Hand ist zu finden, die ihm ein halt und eine Regulierung gebietet. Wir haben diesmal ein gefegnetes Dörfchen wie selten. Aber was hilft uns die freigelegte Natur, wenn Handel und Wochselhandel die Kirche und die Heilbeiwere zur letzten epoptischen Frucht machen? Das Fleisch hat Phantasiepreise erreicht. Die nur weitere Untervermehrung zur Folge haben müssen. Ein Ei kostete auf dem Wochenmarkt über 6000 M. Es muß endlich eine Handhabe gefunden werden, die die ewige unfröhliche Preissteigerung in geordnete Bahnen lenkt. Mitleid müssen gefunden werden, die einigermassen sichere Regelung schaffen — niemandem zuleide und niemandem zuleide. Der Produzent soll ebenso verdienen und leben wie der Konsument. Keiner soll bevorzugt und benachteiligt werden. Aber mit der Papierflut allein, die aus großem Selbstbetrug nach größeren Selbstmord werden muß, ist es nicht mehr getan. Für das Zwanzigmarkstück gibt es jetzt 900 000 Mark. Jeht Zwanzigmarkstücke aber waren bereits das Durchschnittsgeld. Wer hat sie heute in Papier? Interessant ist auch die Feststellung, daß man heute um den Preis von drei Eiern die Monatsmiete für eine 4 Zimmerwohnung bezahlen kann. Für die Bezahlung der Wohngebühren sind allerdings noch „ethige der „goldenen Tier“ erforderlich.

#### Aus dem Lande

Heidelberg, 23. Juli. Das unwürdige Schamzweigen vor ausländischen Zimmermännern illustriert folgender Brief, der dem Heidelberger Tageblatt von studentischer Seite zugeht: „Vor einigen Tagen sah ich durch einen Bekannten eine Wohnungsannonce in Ihrem gesch. Blatte los, durch welche ich auf 1. August ein Zimmer suchte. Darauf kam ein einziges Angebot. Dieses konnte ich aber aus Gründen, die ja hier keine Rolle spielen, nicht annehmen. Nun erfuhr ich zufällig durch eine mir bekannte Person, daß auf eine Annonce, die sie im Auftrage eines Ausländers zur selben Zeit wie ich aufgegeben hatte, sich nicht weniger als 35 Bewerber meldeten. Daraus schloß ich, daß die Wohnungsnot wie sie wirklich besteht, eigentlich nur für deutsche Staatsbürger, und besonders für deutsche Studenten in Betracht kommt. Um Ausländer aber drängt man sich aufstehend in ganzen Scharen, vermutlich deshalb, weil sie uns während des Krieges und erst recht nach dem Krlege so sehr behandelt haben, während der deutsche Student draußen im Felde stand.“

Kadostell, 20. Juli. Hier hat sich ein unbekanntes Mädchen mit ihrem 7 Wochen alten Kinde in den See gestürzt, wurde aber von Passanten gerettet.

Rheinlinden, 23. Juli. Ein Fischer von hier fing dieser Tage im Rhein einen amerikanischen Sonnenfisch. Diese prächtige Fischart wurde vor Jahren in der Kar ausgeführt.

Stetten a. L. M., 23. Juli. Ein Ballen Seiwand im Werte von 10—12 Millionen Mark wurde hier dem Wirtsgewermeister Ricker entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

*Unumwipplig*

sind Continental-Sohlen und Absätze. Haltbarer und dabei viel billiger als Leder. Erhältlich bei jedem Schuhmacher. Verlangen Sie stets

**Continental**  
Sohlen u. Absätze

So gut wie Continental-Keifen.

Nachbargebiete

Y Ludwigshafen, 23. Juli. Die Teuerung hat hier in den letzten Tagen geradezu beängstigende Formen angenommen, die die Stadt an die Spitze der Teuerung sämtlicher deutscher Städte stellt...

\* Hahloch, 23. Juli. Eine verbleibende Viehschlacht mit Zündschnur wurde an der Westseite der Röhrenfabrik gefunden. Die Zündschnur war abgebrannt, an der Schmelze selbst waren jedoch keine Explosionsrichtungen bemerkbar...

\* Bad Dürkheim, 23. Juli. Die Weinversteigerung der Vereinigung von Weingutbesitzern Weisenheim a. Dg., im Saale der Weinberggenossenschaft Bad Dürkheim, hatte folgendes Ergebnis: Rangzweitermann 50,4 Mill. M., Mittelwegmann 50 Mill. M., Bogelgang 57,4 Mill. M., Trift 57,5 Mill. M., Reiffelderweg 54,1 Mill. M., Mittelwegmann 57,1 Mill. M. — 1921er Weinweine Weinlieb 72,6 Mill. M., Herrheimer 50 Mill. M., Reiffelder Höhe 80 Mill. M., Bogelgang, Spätlese 94 Mill. M.

Kommunale Chronik

\* Haddesheim, 23. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist folgendes mitzuteilen: Zur Grund der Verfügung vom 28. v. Mts. des Bezirksamts Weinheim wurden folgende Personen für den neuen Steuerzuschuß in Vorschlag gebracht: Georg Wied 3. und Franz Karl Heinz als Mitglieder, Josef Schniger und Ludwig Schmidt als Stellvertreter. — Von der Schlußrechnung über den Kostenaufwand für das Doppelwohnhaus 7 der Gemeinde, in Höhe von 6316,556 Mark wurde Kenntnis genommen...

L. Weibach, 21. Juli. In der letzten Bürgerversammlung wurden annehmlich: Die Erhöhung der Anmeldegebühr der Gemeindefürer auf 2000 M.; die Erhöhung des Straßenbahn-Tarifs; die Erhöhung des Sperrungsgeldes; die Rückzahlung verfallener Baudarlehen aus den Jahren 1919—21; ein außerordentlicher Anleihen in Höhe von 1000 festverzinsten Anleihen; Kreditbewilligung zum Ankauf von Baumaterialien; die Kapitalaufnahme zur Bestreitung laufender Bedürfnisse in Höhe von 50 Millionen Mark.

Kleine Mitteilungen

Nach dem Vorschlag der Stadt Korlsruhe für das Rechnungsjahr 1923 ist zur Ausgleichung des unbedeckten Aufwandes die Erhöhung von Gemeindesteuern aus dem Grund- und Gewerbesteuervermögen im Gesamtbetrag von 3 Millionen Mark erforderlich. Da die Herabsetzung der Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1923 vor November 1923 nicht zu erwarten ist, mit der Befreiung der endgültigen Gemeindesteuer aber so lange nicht zugewartet werden kann, hat der Stadtrat beschließen, zu den geschätzten Vorauszahlungen auf die Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1923 einen Zuschlag von 1000 v. H. zu erheben. Darnach ist die gesamte für das Rechnungsjahr 1923 festgesetzte Gemeindesteuer im effektiven Betrag (nämlich der einfachen Betrag als Grundsteuer und das Zweifache als Zuschlag) für das Rechnungsjahr 1923 vorzuschlagen.

Das Statistische Amt und Wirtschaftsamt der Stadt Ludwigshafen errechnen, dem Vorgehen des Statistischen Reichsamtes folgend, von nun an außer seinen bisherigen Teuerungsschichten auch Stichtagsschichten für den Mittwoch jeder Woche. Die Ermittlung für 18. Juli berechnete Ziffer beträgt 26890. Sie liegt um 53,2 Proz. über der für die ersten vierzehn Tage des Juli errechneten Durchschnittsziffer.

Der Gemeinderat von Bampertheim hat mit 12 gegen 8 Stimmen die Einführung der Städteordnung beschlossen.

In Frankfurt hat die Magistrat ebenfalls einer neuen Erhöhung der Straßenbahntarife zugestimmt. Danach betragen nunmehr die Einzelstreckenpreise bis 3 Kilometern 5000 M., bis 5 Kilometern 7000 M., über 5 Kilometern 8000 M. Die Preise der allgemeinen Fahrscheinelnde für 2 Kilometern 50000 M., bis 5 Kilometern 84000 M. und über 5 Kilometern 84000 M. und 1000 M. Zuschlag je Fahrt. Der Preis für die Negativen erhöht sich auf 1250000 M. für das gesamte Stadtgebiet und 950000 M. für die Innenstadt. Eine entsprechende Erhöhung der Monats- und Wochenkarten für die städtische Straßenbahn sowie des Tarifs für die Wechselbahnen ist vorgesehen. Von 11 Uhr abends an kosten fahrten auf Einzelstrecken bis 2 Kilometern 7000 M., über 2 Kilometern 8000 M. Die den Besuchern der städtischen Wechselbahnen bei der Rückfahrt von den Bodenanstalten gewährte Straßenbahnfahrpreisermäßigung wird auch auf Befahrer des Licht-Straßenbahn an der Scherzheimers Landstraße und des Bundes an der Busse ausgedehnt. Alle in Frankfurt a. M. anfallenden Klein- und Sozialtarif erhalten bei der Straßenbahnbenutzung die gleiche Fahrpreisermäßigung wie die Beinaumpatenten, Invaliden- oder Kriegsveteranenpatenten.

In Rülheim (Rhein) wurden die Gaspreise je Kubikmeter vom 20. bis 31. Juli auf 5900 M., vom 1. bis 10. August auf 7000 M., vom 11. August ab auf 7900 M. erhöht, der Preis für Lichtstrom je kWh für die gleiche Zeit auf 11800 M., 13800 M. und 15800 M., für Kraftstrom auf 7000 M., 8000 M. und 10200 M. Die Hamburger Bürgererschaft hat die vom 1. Juli 1923 ab zu entrichtende Wohnungszuschlagsabgabe in der Stadt Hamburg von 15000 Prozent auf 18000 Prozent der Friedensmiete nach dem Stande vom 1. Oktober 1914 erhöht.

In Berlin werden die Fahrpreise für den Stadtbahn- und Vorortverkehr vom 1. August ab in der ersten Zone auf 4000 M. in der 2. Klasse und 6000 M. in der 3. Klasse und die Zuschläge für jede weitere Zone auf 1000 M. in der 1. Klasse und 1500 M. in der 2. Klasse erhöht. Die Monatskarten werden wie bisher nach 25 Einzelkarten gerechnet.

Neues aus aller Welt

— Der alte Berliner. Unter der Überschrift 'Der Berliner in der Schneegrube' schreibt der 'Botz aus dem Riesengebirge': Strigi da lo ein Berliner herrchen — natürlich ohne einen Schimmer von der Gefahr — in die große Finne der Schneegrube hinab, welche sich etwa in der Mitte der Rückwand neben dem 'Jahnstocher' befindet. Wertverlängerung ging zunächst alles gut, aber weiter unten wurde dem Wagenmüßigen die Sache mit dem Schotter doch dringlich, und er hielt es für besser, sich auf eine Felsplatte zu retten und von da ein Gedrüll ertönen zu lassen. Man bemerkte ihn auch und das Außenpersonal mußte wieder einmal antreten, um das unhandbare und oft recht gefährliche Geschöpf der Lebensrettung auszuführen. Einige Leuten mehrere mächtige lange, auseinander geklappte Hölzlein über die Wand hinab, und ein anderer, der erst über den Grat in die Grube gestürzt war, mußte nun unten zu dem Bergsteiger zu gelangen, was auch nicht gerade einfach war. Endlich glückte es ihm, dem auf seiner Matte hockenden zu kommen, als ihm von dort die Worte entgegenklangen: 'No, beissen Sie sich man, ich muß noch nach Hermsdorf!' — Einwandererstrom aus Amerika. Am 1. Juli hat in Amerika das neue Einwanderungsgesetz begonnen. Die neuen Verhältnisse sind für die Einwanderungen aus den verschiedenen Staaten selten, sind bekannter worden und die neue Einwanderung ist zum ersten Mal für den Juli in Kraft getreten. Sehr viele Einwanderer haben die Quoten des abgelaufenen Einwanderungsjahres bereits lange vor dessen Ende aufgebraucht. Infolgedessen verblieben in der Woche zum 1. Juli ein wahrer Einwandererstrom auf die Vereinigten Staaten, da sich die verschiedenen Nationalitäten die Zulassung nach Möglichkeit sichern wollten. Ein Dampfer, der am 1. Juli in Newport anlegte, hatte 5000 Einwanderer an Bord. Der Anden der verschiedenen Dampfer alle war so stark, daß mehrere Schiffe umzugehen waren, andere haben als Remont anzuweisen. Wie sich herausstellte, hat die durch die Einwanderungen, die man am 1. Juli feststellte, die Zulassung bereits für sieben Länder sofort erschöpft worden.

Sportliche Rundschau

8. Heidelberger Schülerregatta

Bei günstigem Wetter, gut arbeitendem Regattaapparat und unter sehr guter Beteiligung von auswärtigen Vereinen fand am Samstag und Sonntag die 8. Heidelberger Schülerregatta statt. Den Höhenanteil an Siegen sicherte sich der Mannheimer Ruderklub, dessen Mannschaften wohl auch technisch die besten waren. Er gewann den Wanderpreis der Stadt Heidelberg, den Schülerpreis und den Wanderpreis des Heidelberger Ruderklubs im zweiten Schülerpreis, außerdem den zweiten Jugendpreis. Heidelberger College fuhr überlegen den ersten Schüler-Werter und behielt dadurch wenigstens den Wanderpreis der Stadt Heidelberg für dieses Rennen am Bay. Außerdem gewann Heidelberg College noch vier weitere Rennen. Der Heidelberger Ruderklub mußte sich mit einem Siege begnügen.

- Verlauf der Rennen: 1. Schüler-Werter (Jugendklasse siehe Seite): 1. Heidelberger Ruderklub; 2. Heidelb. College. 2. Zweiter Jugend-Werter: 1. Mannheimer Ruderklub; 2. Frankl, R. G. Germania. 3. Dritter Schüler-Werter: 1. Heidelb. College; 2. Ruderverein Schillingen, wegen Kollision ausgeschlossen. 4. Schüler-Werter: 1. Heidelb. College; 2. Heidelb. R. G. 5. Schüler-Werter (Wanderpreis der Stadt Heidelberg): 1. Mannh. Ruderklub; 2. Heidelb. Ruderklub. 6. Erster Jugend-Werter: 1. Mannh. Ruderklub; 2. Frankl, Ruderverein von 1885. 7. Vierter Schüler-Werter: 1. Heidelb. College; 2. R. G. R. 8. Zweiter Schüler-Werter (Wanderpreis des Heidelberger Ruderklubs): 1. Mannh. Ruderklub; 2. Heidelb. Ruderklub. 9. Schüler-Werter (Jugendklasse Kollision): 1. Heidelberger College; 2. Heidelb. Ruderklub. 10. Erster Schüler-Werter (Wanderpreis der Stadt Heidelberg): 1. Heidelb. College; 2. Heidelb. Ruderklub.

Fußball

Süddeutschland — Zentralstrecke 3:3 (2:1) Eden 1:2. Zum Abschluß des Jubiläumsoberlandtages, der Samstag und Sonntag in Karlsruhe, der Wege des süddeutschen Fußballverbandes, fanden sich zwei Auswahlmannschaften von Süddeutschland und der Zentralstrecke gegenüber. Aus dem herrlich gelegenen neuereichten Stadion des S.-G. Pfälzer Land der Kempf statt. Schon um die Mittagsstunde setzte eine wahre Hitzewanderung nach dem Platz ein; schon um 3 Uhr hatten 30 000 Zuschauer das weite Rund besetzt und verfolgten mit Interesse das Spiel zweier Karlsruhe Jugendmannschaften. Um 1/2 Uhr betreten dann die beiden Mannschaften, förmlich begrüßt, das Spielfeld. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen und Ueberredung von Seiten des Schiedsrichters Weingärtner (Spa. Offenbach) den Süddeutschen den Ball zum Anstoß frei. Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung einander gegenüber.

Süddeutschland: Belg (Victoria Weiskirchen), Kutterer (Wagner-Röhden), Koller (L. S.-G. Pfälzerland), Jagen (Türk), Große (S.-G.), Weibel (Hofheim), Wunderlich (Kickers Stuttgart), Müller (Sp.-G. Freiburg), Harmann und Ranzool (Kickers Stuttgart), Hirth (S.-G.), Zentralstrecke: Rog D. B. Basel, von der (S. B. Bern), Kuhn (S.-G. Basel), Himmelsch (D. B. Basel), Ganten (Conf. Basel), Belli (D. B. Basel), Biffer, Goller (S.-G. Basel), Denshof (S.-G. Bern), Kletterer (S.-G. Basel, West D. B. Basel).

Nach dem Anstoß sind die Schweizer bald im Vorteil. Belg rettet hervorragend einen Kopfball des Schweiz. Mittelstürmers. Wagners drängen die Gäste und Süddeutschlands Hintermannschaft heute schwere Arbeit. Ein seiner Durchbruch Reneool unterbindet die Verteidigung im letzten Augenblick. Erst allmählich kommt Süddeutschland auf. Einen Torstoß Hagens löst der Torwart. Nachdem Belg verschiedne Chancen des Gegners vernichtet hat, muß er in der 25. Minute einen unbehaltenden Schuß Kühns passieren lassen. Süddeutschland löst wieder nach und die Gäste drängen fort. Über trotzdem ist 10 Minuten später der Ausgleich geschossen. Die erste Seite für Süddeutschland gibt Wunderlich sein vors Tor, nach einigen Hin und Her erwischt Hirth das Leder und raffiniert platziert landet der Ball in der linken Ecke. 1:1. Tofender Seifoll bedingt die schöne Stellung des alten internationalen. Süddeutschland wird nun wieder gefährlicher und ein prägnanter Kampf um die Führung entzündet nun. Zwei Minuten vor der Pause schießt Harimann das Führungstori. Mit 2:1 für Süddeutschland geht man in die Pause.

Nach dem Wiederantritt sind die Süddeutschen kaum mehr zu halten, die Schweiz kann nur noch verteidigen und als ein 3. Tor durch Harimann geschossen ist, scheint in der 6. Minute der Sieg sicher zu stehen. Aber der Kampfspekt der Eidgenossen ist prächtig 5 Minuten später hat die Ruhe ein Tor aufgeschossen. 3:3 steht der Kampf. Hart auf Hart wird nun um den endgültigen Sieg gerungen. Der prächtige Endpunkt der Schweiz wird 15 Minuten vor Schluß durch das Ausgleichstori bedingt. 3:3. Wieder war Ruhe der Torhölle. Von neuem entzündet der Kampf um den Sieg. Süddeutschland scheint er zu gewinnen. Ein vortrefflicher Durchbruch Reneools wird im Strafraum unsicher gestoppt. Den Stürmer tritt Hagens — schließlich daneben. 3:3 unentschieden endet der prächtige Kampf.

Hagens hat den Sieg seiner Tri verherzt. Der Elfmeter bestand zu Recht und das Verbleiben derselben aus Küßli, ereignete hartes Weisfallen bei den Zuschauern. Somit hielt sich Süddeutschlands Vertretung heute wieder. Die Hintermänner hervorragend, besonders Kutterer, Jagen und Belg. Der Innensturm war eine Arie, dagegen die Außen vorzüglich. — Die Schweizer Elf war im Durchschnitt aus. Der Torwart hatte schwache Momente. Hervorragend war der Verteidiger Kletterer und der Anstößer Rog. Mit der Leistung des Spieles war man allgemein zufrieden.

Schwimmen

\* Durchschwimmungen des Bodens von Remschoten nach Friedrichshafen. Zwischen Remschoten und Friedrichshafen, auf einer Strecke von 13 Km. Länge, hat am letzten Donnerstag nachmittags der Dampfer Remschoten Kommerich ohne Begleitboot den Bodens durchschwommen. Er hat dazu ungefähr 8 Stunden gebraucht. Ein abends gegen 6 Uhr einkehrender Gemittersturm soll ihn eine beträchtliche Strecke abgetrieben haben, jedoch er erst gegen 10 1/2 Uhr abends an der Booteinfahrt vor dem Kurparkhotel in Friedrichshafen, von zahlreichen Zuschauern begeistert begrüßt, dem wassen Element entlieh.

Literatur

\* Die Nacht zum Teufel. Sootroman von Bruno Reimer. Aus der Fülle der Schicksale, die im vortropischen Kreislauf und bunten Wechsel des menschlichen Lebens immer neu sich vollenden, greift der Verfasser mit fundigem Blick einige heraus und schildert sie im Rahmen einer hundertjährigen Derbo-Nacht mit der Leue, Eindringlichkeit und Ueberzeugungskraft des Schilderers. So ist ein Buch entstanden, dessen intimer Stimmenskreis, reifer Humor und sprühende Sprache dem Leser einen ungetrübten Genuß verschaffen. Verlag Guibo Haderik N.-G. Berlin S 14. Stalkestr. 34-35.

Geschäftliches

\* Die Scheberwerke in Berlin, die unter Leitung des bekannten Automobilfabrikanten J. Schapiro, auf eine große Reihe deutscher Automobilfabriken möglichen Einfluß ausüben, bringen als Resultat langjähriger Erfahrungen ein 5/15 PS Klein-Auto als einzige Type heraus. Das Scheber-Klein-Auto ist von ersten Hochzeiten konstruiert und aus bestem Material gebaut, das überhaupt hergestellt werden kann.

Die Firma baut nur noch diese Type, die in großen Serien hergestellt wird und dank der sorgfältigen Durcharbeitung seiner erforschten Konstruktion und der Verwendung edelsten Materials das Meiste darstellt, was an Kleinautos zu schaffen ist. Durch die Einstellung der Produktion auf nur einige Typen wird eine bisher nicht erreichte Wirtschaftlichkeit in der Herstellung erzielt. 5508

Handel und Industrie

Reichsbankausweis vom 14. Juli

Table with financial data: Vermögens (in 1000 Mark) gegen die Vorperiode, Metallbestand, Garanter Gold, u. zw. Reichsbank, Reichspost (Reichsbank), K. u. Bank v. Sachsen, Reichs-u. Darlehenkassen, Kassen-Scheine, Verbindlichkeiten, Grundkapital, Rücklagen, Notenanlage.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 14. d. M. ergibt, wurden in der Innanspruchnahme der Bank die zum letzten Halbjahreschluß erreichten Höchststufen während der Berichtwoche bereits wieder erheblich übertroffen. Die Gesamte Kapitalanlage stieg um 10511,1 auf 41 233,9 Milliarden M. Im einzelnen wuchsen die Bestände an diskontierte, Reichsschatanweisungen — und zwar hauptsächlich infolge fortgesetzter großer Anforderungen des Reichs, daneben aber auch infolge Nachlassens des Absatzes von Schatzanweisungen am offenen Markt, um 8063,9 auf 29 910,1 Milliarden M.; das Wechselkonto nahm gleichzeitig um 2400,3 auf 11 051,1 Milliarden M. zu, während die Lombardforderungen um 13,5 auf 261,9 Milliarden M. zurückgingen. Den fremden Geldern fiessen 4835 Milliarden M. hinzu, ihr Bestand hob sich demgemäß auf 16 927,1 Milliarden M. Die Banknotenausgabe mußte um nicht weniger als 5250 Milliarden M. auf 25 491,7 Milliarden M. erhöht werden. Auch der Umlauf an Darlehenkassenscheinen dehnte sich diesmal, wenn auch geringfügig, aus, er wuchs um 125 Millionen auf 12 Milliarden M.

Die Bank war in der Berichtwoche genötigt, 50 Millionen Goldmark aus ihrem Goldbestande zu veräußern. 30 Millionen werden zwecks Verschiffung nach New York dem Goldkassenbestande der Bank entnommen, der sich auf 546,9 Millionen Goldmark verminderte; 20 Millionen gelangten aus dem Golddepot bei der Bank von England in London zum Verkauf, das Golddepot im Auslande nahm somit auf 110 Millionen Goldmark ab. Die Bestände der Bank an Münzen aus unedelm Metall vermehrten sich um 1,2 auf 21,4 Milliarden M.

Bei den Darlehenkassen des Reichs war ein Rückgang der Beleihungen um 123 auf 3173,1 Milliarden M. zu verzeichnen. Da die Reichsbank diesen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehenkassenscheinen an die Darlehenkassen zurücklieferte, haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 3161 Milliarden M. ermäßigt.

\* Festverzinsliche Werte ohne Stückzinsenberechnung. Nachdem bereits vor einer langen Reihe von Jahren die Berechnung von Stückzinsen bei den Aktien in Wegfall gekommen ist, wird sich laut Blättermeldungen durch die vom Reichswirtschaftsminister mit Zustimmung des Reichsrates erlassene Verordnung auch bei den festverzinslichen Wertpapieren nicht mehr stattfinden.

\* Eine wertbeständige Industrieanleihe. Einen neuen, kürzlich wohl auch von anderer Seite beschrittenen Weg, Industrie-Kredite in die Form der wertbeständigen Inhaberpapieranleihe umzuwandeln, hat die Firma Mecklenburgische Plan- und Sackfabrik Carl Winter, A.-G., Magdeburg unternommen. Die Gesellschaft hat eine 15prozentige, zum Teil über Mark lautende, zum Teil wertbeständig über Sisaal-Hanf lautende, durch besondere Sicherheiten gedeckte Obligationenleihe in Höhe von 375 Mill. M. und 8500 kg Sisaal-Hanf herausgegeben. Das Bankhaus Friedrich Albert, Magdeburg, und die Bankteilungen der Städtischen Sparkasse zu Magdeburg hatten die Anleihe übernommen und zum Preise von 98 000 M. für 75 000 M. Anteil zuzüglich 1,7 kg Sisaal-Hanf Anteil zur Zeichnung aufgelegt. Für den Zeichnungspreis bezüglich der Bewertung des Sisaal-Hanfes war ein Marktpreis von ca. 48 Goldmarken zu einem Umrechnungskurs von 30 000 für den holländischen Gulden zugrunde gelegt. Infolge der außerordentlich starken Ueberzeichnung mußte trotz der an und für sich kurzen Zeichnungsfrist noch frühzeitiger Zeichnungsschluß verhängt werden.

\* Getreiderentenbank für Landwirtschaft in Berlin. Unter dieser Firma ist mit 400 Mill. M. eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden mit dem Zwecke der Gewährung von Darlehen, Befehlzung von landwirtschaftlichen Grundstücken mit Getreidewertrenten in Form von Reallasten und Ausgabe von Schuldverschreibungen (Getreiderentenbriefen) aufgrund von grundbuchlich eingetragenen Renten usw. sowie Ausführung von Bankgeschäften aller Art in Grundstücksunternehmungen. An der Gründung sind beteiligt: Deutsche Anstaltersbank, Bank für Landwirtschaft, Deutsche Rentenbank (mit je 60 Mill. M.), Provinzialgenossenschaftsbank, Goldschmidt, Rothschild u. Co., und N. Hefft u. Co. (mit je 40 Mill. M.) und Finanzvertretung deutscher Grundbesitzer und Richard Lenz u. Co. (mit je 20 Mill. M.).

\* Gebrüder Adt A.-G. in Wichtrichbach (Hessen-Nassau). Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung um 30 auf 70 Mill. M. durch Ausgabe von 29 375 000 M. Stammaktien mit Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1923/24 und 625 000 M. auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit Vollenzahlung, die den bereits bestehenden Vorzugsaktien in jeder Beziehung gleichgestellt und von dem bestehenden Konsortium der Vorzugsaktionäre übernommen werden sollen (ao. G.-V. 11. August).

\* Kaiser Otto A.-G. Vereinigte Deutsche Nahrungsmittelfabriken in Heilbronn. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1922/23 hat in allen Abteilungen volle Beschäftigung und dementsprechend ein zufriedenstellendes Ergebnis gebracht. Nach bedeutenden Abschreibungen, darunter sämtliche Anlagekonten auf 1 M., sowie größeren Rückstellungen wird am 8. August nach Stuttgart (Darmstädter-Nationalbank) einberufen o. G.-V. voraussichtlich die Ausschüttung von 100 (15) pCt. Gewinnaanteil in Vorschlag gebracht werden.

\* Adolf Speck A.-G. Zuckerwarenfabrik Karlsruhe. Das Unternehmen, dessen Aktien im Mannheimer Freiverkehr notiert werden, soll jetzt nach dem Karlsruhe Tageblatt die Führung eines beabsichtigten Konzerns der Zuckerwaren-Industrie übernehmen. Die Aeska Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik in Berlin, vor einiger Zeit mit einem Aktienkapital von 30 Millionen M. gegründet, unter der Leitung von Direktor Adolf Speck und Alfred Kowald, hat sich bereits als erstes Werk angeschlossen. Im Aufsichtsrat des Unternehmens sind Bankdirektor Konrad Robert Nicolai, Fabrikdirektor Walter Speck und Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas; ferner Großkaufmann Alfred Eger und Dr. Steiger, Pressechef im Reichsministerium des Innern in Berlin. Wie verlautet, soll sich auch eine württembergische Schokoladenfabrik dem Konzern anschließen wollen.

\* Schamottewerke E. Plesen, A.-G., Grünstadt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beruft auf den 4. August eine ao. G.-V. und beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 20 Mill. M. Inhabersaktien und 2 Mill. M. Namensvorszugsaktien mit mehrfacher Stimmrecht. Beide Aktienkategorien sind für das Geschäftsjahr 1923 dividendenberechtigt.



**Kammer-Lichtspiele D2, 6**  
 Telefon 987  
 Spielplan von Dienstag bis Donnerstag  
**Der Eid des Stefan Muller**  
 II. Teil (Neue Fassung)  
 Dramatisch. Lebensbild in 6 Akten nach dem Roman von Felix Holländer  
 Hauptdarsteller: Alexander Arauss u. Evi Eva  
**Vor den Flinten der Cowboys**  
 Grosses Wild-West-Drama in 5 Akten  
 Hauptdarsteller:  
 John Douglas und Helen Ruthford.  
 Anfang 8 1/2 Uhr. S191

**Alt Gold-Silber-Platin kaufen**  
 255  
**Weil & Weber, N 3 Nr. 2**  
 Platin-, Gold- u. Silberschmelze  
 Fernverkehr Tel. 2551 - Nahverkehr Tel. 8414

**Union-Theater**  
 P. 6, 23/24  
 Nur noch bis Donnerstag:  
 Der große amerikanische Film  
**Die Launen der Nelly Burks**  
 6 Akte aus dem Leben New-Yorks.  
 In der Hauptrolle die schöne Amerikanerin  
**Mary Pickford.**  
 2. S200  
**Weinreisender gesucht**  
 Ein köstliches Lustspiel.  
 3.  
**Schwimmvögel der Gebirgs-Seen**  
 Sehr interessante Naturstudie  
 Wochentags Anfang 8 Uhr, Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr.  
 Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Nur noch 3 Tage!  
**Auge um Auge**  
 (Hassouhan, die Blume der Wüste)  
 Schauspiel in 7 Akten  
 In der Hauptrolle die berühmte amerik. Tragödin  
**Allan Nazimova.**  
**Schie-Bo-Li**  
 Lustspiel in 2 Akten mit S158  
**Fritz Schulz.**  
 Anfang 8 Uhr!  
 Letzte Vorst. 8 Uhr  
**Schauburg**

**DAS RESULTAT LANG-JÄHRIGER ERFAHRUNG**  
**SCHEBERA KLEIN-AUTO**  
**5/18 SERIENWAGEN**  
 AUS EDELSTEM MATERIAL HERGESTELLT  
**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt  
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ♦ E 6, 2j

**Offene Stellen**  
 Größere Maschinenfabrik mit Nebenweigen am hiesigen Platz sucht für ihr Lohnbüro **2 ältere, erfahrene und zuverlässige Beamte**  
 gegen gute Bezahlung bei sofortigem Eintritt. S326  
 Angebote unter Y. Y. 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

**Flotter Maschinenschreiber und Stenographist** gesucht zum baldigen Eintritt in einer Großhandels-Agentur in Landesprodukten.  
 Angebote unter P. G. 82 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. S307

**Württembergische Kohlegrosshandlung** sucht branchekundigen **Versandbeamten** zum baldmöglichsten Eintritt.  
 Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften unter Y. P. 139 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S322

Per 1. Oktober oder früher suche tüchtige **Stenotypistin** (keine Anfängerin), sowie zuverlässigen **Kommis**  
 Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe des Alters, Lebens- u. Zeugnisabschrift an **J. Reiß, Zigarrenfabriken.** S304

Perfekte **Stenotypistin** gesucht (keine Anfängerin)  
 von kleinem größeren Industrie-Unternehmen. Angebote unter Y. U. 144 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S348

34. suche für sofort oder bald erfahrene, feuchere **Köchin** sowie ein **Zimmermädchen**  
 das nähen und bügeln kann bei sehr hohem Lohn. Angebote mit Zeugnisabschrift und möglichst mit Bild an Frau Hebel-Hellwig.  
**Julius Umbach, Kandern (Baden)**  
 Briefkasten werden vergütet. S320

**Telephon-Wandapparat**  
 für Emision-Gläser in Fabrikat, billig zu verkaufen  
 Montag den nachm. 5-7 Uhr Geberth, Lange Rötterstrasse 78, II. S3305

**Süddeutsche Bank**  
 Abteilung der Rheinischen Creditbank  
 sucht zu baldigem Eintritt  
**durchgebildete, selbständige Buchhalter**  
 (Bankpraxis nicht Vorbedingung)  
 in Dauerstellung. S874

Jüngerer strebsamer **Baustoff-Fachmann** in entwicklungs. Position gesucht.  
 Angebote mit Lebensl. u. Beifg. von Lichtbild erbeten u. Y. R. 141 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S328

**Jüngerer Kaufmann** für die Materialausgabe **sofort gesucht.** Bewerber aus der Automobilbranche bevorzugt.  
 Schriftl. Angebote unter Z. F. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. S302

Wir suchen für Dauerstellung perfekte **Stenotypistin** ebenso für Büro und Reise versierten **Kaufmann**  
 mit Fachkenntnissen. Nur erste Kräfte kommen in Frage. S300  
**Schmidt & Willmes G. b. m. H., N 7, 8.**  
 Verkaufsstelle: von Fabrikten landwirtschaftlicher & industrieller Maschinen

**Lebensstellung!**  
**Tüchtig. Buchhalter**  
 zum 1. Oktober gesucht. Gewissenlich nur Herren melden. die solche Stellen bereits versehen haben und an ähnlichen Stellen gewohnt sind. Angebote mit Zeugnis- u. Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Lebensbild unter **M. H. 807 an W. Hoopfleiter & Vogler, Mannheim.**  
**Geldes Hausmädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht. Frau Heibel, Max Josephstr. 14.  
**Alleinmädchen** das nähen, bügeln kann, gegen hohen Lohn gesucht. Frau Heibel, Max Josephstr. 14.  
**Junger Mann** (nicht, solch. Charakter) als **Hausdiener** gesucht. Zeugnisse mitbringen. F 4. 8.

**Ord. Alleinmädchen** geg. hohen Lohn gel. \*421  
 Suppenküche 6 IV. I.  
 S141  
**Jg. fleiß. Mann** 20 Jahre, sucht Stellung bis 1. August. Derselbe ist in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sämtlichen Büroarbeiten bewandert. \*453  
 Angeb. unter Q. B. 2 an die Geschäftsstelle.  
**Fräulein** 30 Jahre alt, selbständig in Küche u. Haushalt, sucht Stelle zu alleinl. Dame od. Herrn. Gute Behandlung, Bedingung. \*451  
 Angeb. unter P. 8. 99 an die Geschäftsstelle.

**Stellen-Gesuche**  
**Bautechniker** sucht Nebenbeschäftigung evtl. vorüberg. Ang. erb. u. N. B. 27 an d. Geschäftsstelle. S3340

**Verkäufe**  
**Haus mit Laden** 2 + 3 Zimmer, Stadtl. 300 W. L. in best. Lage. Köchler, W. 27, 3. S401  
**Haus** zu verkaufen in den Umlandorten, Nähe Friedhof. Zwei schöne Räume sofort bezugsbar. Angeb. unter P. C. 78 an d. Geschäftsstelle. S3040  
**Badsteine** ab hiesigen Lager abzugeben. Kostengünstig in Grottoen Reuling G. m. b. H., Mannheim-Reulingstr. 1821  
**1 Kontrollkasse** u. Vorrichtung f. hand-schriftliche Eintragung zu verkaufen. S227  
**Wirtschafts-Herd** gut erb. S81, 55. L. K. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299.